Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925) **Heft:** 34: Radio

Rubrik: Helvetisches Geplänkel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HELVETISCHES GEPLÄNKEL

In unserm Lande sollen nicht weniger als 150—200 Millionen Franken G o l d verborgen sein, — ein Betrag, der einem ganz kalt den Rücken hinauf läust. Benn man so tatz und machtlos und so undeteiligt solchen Summen gegenüber steht, zweiselt man an den Grundsätzen unserer Demokratie von Gleichheit vordem Gesetze und Brüderlichkeit hinter demselben. — Immerhin würde den eidg. Beamten und Angestellten ihr letztes Gehalt auch in Gold ausbezahlt, was sür dieselben eine neuerliche bedeutende Aufsesserung bedeutet und zudem ins neue Besoldungsgesetz als integrierender Bestandteil aufgenommen werden wird.

Der Schweizer Hotelierverein wünscht, daß die Schulferien in den Städten später gelegt werden, um die Nachsaison ausnützen und dann billigere Preise ma= chen zu können. Die Liga der Bruderschaften vom fleischlosen Leben begrüßt diesen Schritt und werden nun die Ferien auf den Monat November verschoben, weil dadurch dem gesunden, aber immerhin un= sittlichen Baden, den gesunden aber un= schönen sportlichen Bewegungen, dem ge= funden aber doch unästhetischen Barfuß= laufen usw., überhaupt dem zu allem fä= higen Monat August das Wasser abge= graben werden kann. Schließlich ist es un= bedingt im zwingendsten Interesse der Schule gelegen, daß die Hotelexie eine gute Nachsaison hat, weil dadurch jede Serve= lat und jede Limonade bei jedem Aus= fluge um 5 Rappen billiger zu stehen fommt.

Der Glarner Landrat bewilligte einen Beitrag von 4000 Franken an den Sistorischen Berein, der ein Glarner

Fahnen, die je im Kanton Glarus geschen will, das etwa 17,000 Fr. kostet. Dem Preise nach scheint es ein wirklich großes Buch zu werden und können daher nur die größeten Fahnen, die je im Kanton Glarus geschwungen, geschwankt und sonstwie getragen worden sind, aufgenommen werden. Im Anhange des Buches sollen die Fahnenstangen auch beigegeben werden.

Nach Mitteilung der Bundeskanzlei haben nach den Nationalrats wahlen die Gewählten sich ohne weisteres Montag den 7. Dezember 10 Uhr zur Eröffnung des Nationalrates in der Bundesstadt einzufinden. Was aber die Nichtwiedergewählten anbetrifft, wird gar nichts verlautbart. Das ist der berühnte Dank der Nation. Es ist daher Sache des Nebelspalters, sich dieser anzunehmen, was am besten durch Ausgabe einer ernsten Rummer geschehen wird.

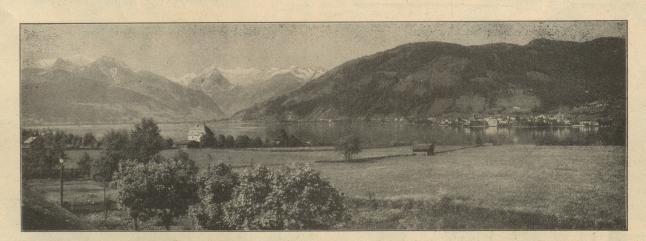
Die deutsche Reichspostverwaltung hat mit dem Kanton Graubünden ein Webommen wegen Führung von regelmäßigen Automobilkursen getroffen, welche der schweizerischen Posteverwaltung wegen Konzessichen Posteverwaltung wegen Konzessichen Posteverwaltung wegen Konzessichen Posteverwaltung wegen Konzessichen und in der übrigen Schweiz so vorzugehen und von Bundeswegen nur die Instandhaltung der Straßen zu fordern. Die Bundesbahnen sind beglückt, auch von auseländischen Auto-Unternehmungen noch mehr entlastet zu werden.

In Münster (Luzern) wurde fürzlich ein Biehmarkt abgehalten, an dem zwei Stück Bieh aufgeführt wurden. Dafür aber waren drei Polizisten, drei Tier-

ärzte und ein Mitglied des Gemeinderates anwesend. Die Kühe äußerten sich aber auch über diesen Empfang und dieses offensichtliche Zeichen der Wertschätzung voller Begeisterung. Es sollen in Zukunft noch mehr solcher Polizistens, Tierarztund Gemeinderatsmärkte abgehalten wersden.

Einer Statistik zufolge haben wir im Jahre 1924 nur etwa 240 größere und rund 500 kleinere Fest e geseiert. Die Freunde schweizerischer Eigenart sind er= schüttert, weil sie fürchten, daß unsre mit Recht so beliebte Festfreude im Absterben begriffen sei. Bloß zwei Feste per Tag ist für schweizerische Verhältnisse außer= ordentlich wenig. Wie wir erfahren, tun sich die Festredner der Schweiz zusammen unter der Devise: Mehr Feste und mehr Reden. Wie wir ferner in Erfahrung bringen konnten, ist man in diesen Rreisen dabei, die Festredner, ähnlich wie ansdere Sporttreibende, zukünftig in Amateure und Professionels einzuteilen. Den Professionels sollen von vorneherein alle Bundes=, Stände=, National=, Regierungs= und Kantonsräte zugeteilt werden. Man fürchtet allerdings, daß dadurch die Gruppe der Amateure erheblich ins Hin= tertreffen gerät.

Im Tagblatt der Stadt Zürich las man folgendes Inserat: Zu mieten gesucht per 1. Oftober ev. früher, sonnenzeiche, frohmütige Dreizimmer-Wohnung mit nötiger Zubehör, abgeschlossen für ruhigen Ehe anschlußen. Leider steht nicht dabei, ob ein Herr oder eine Dame diesen ruhigen Eheanschluß in einer frohmütigen Dreizimmerwohnung sucht.



Dieses herrliche Gelände im Vordergrund ist zu verkaufen!

Es liegt in der Mitte der österreichischen Alpenwelt, gegenüber einem sehr stark besuchten, weitbekannten Fremdenort mit Schnellzugsverbindung. — Das Objekt mit wertvollen grossen, ebenen Baugründen und sanft ansteigender Berglehne hat eine unvergleichlich schöne Lage mit prachtvollem Hochgebirgspanorama und grenzt direkt an lieblichen, mehrere Kilometer langen Gebirgssee mit warmen Quellen. Alle Gebäulichkeiten (Pension mit Restauration und einer als Dependance dienenden Villa) sind gut erhalten, komfortabel und besitzen eigenes elektrisches Licht. — Das bestehende Unternehmen liesse sich zu einem Hotel-Etablissement oder Kuranstalt ersten Ranges ausbilden, da dafür die günstigsten Faktoren vorhanden sind. — Eine glänzende Entwicklung ist der Gegend mit ihren mannigfachen natürlichen Vorzügen sicher. — Weitere Auskunft erteit der Verlag vom "Nebelspalter" in Rorschach (Schweiz)